

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 51

**Rubrik:** Eine Handvoll Witze

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

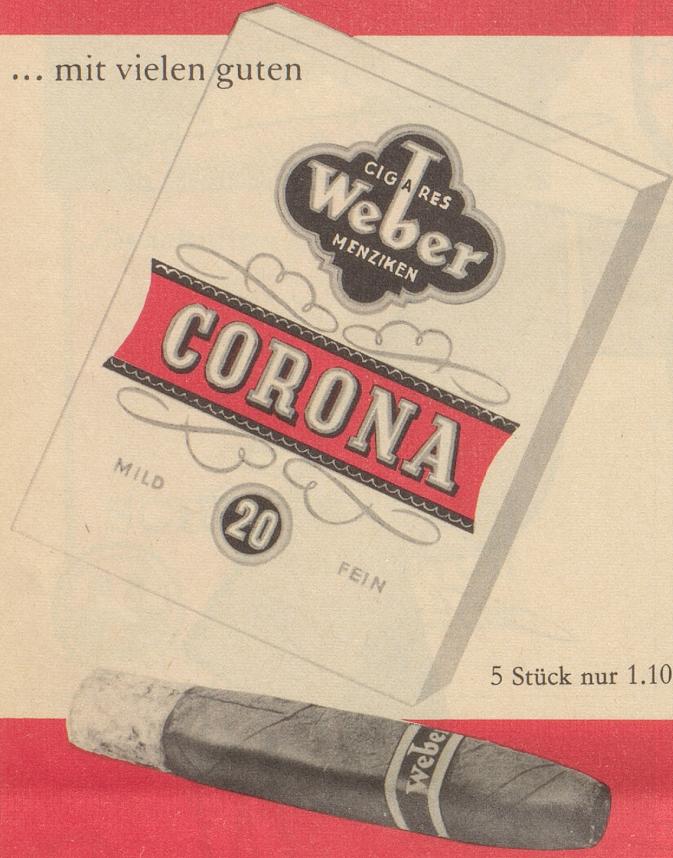
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Freut Euch des Lebens

... mit vielen guten



5 Stück nur 1.10



Das Spätherbstkleid mit dem naturalistischen Dessin

## Der achte Himmel

Der junge und schüchterne, aber schon berühmte Opernsänger war zum Tee geladen. In dem vornehmen Salon herrschte eine gedämpft-heitere Stimmung. Die zahlreichen Gäste unterhielten sich angeregt und sprachen den dargebotenen Leckerbissen mit Freude zu.

Fedor saß neben der Tochter des Hauses. Ihr keuscher Liebreiz hatte ihn vom ersten Augenblick an entzückt. Nur mühsam jedoch gelang es dem Armen, seine Befangenheit abzustreifen.

Die junge Dame, die selbst gut Klavier spielte, verstand erstaunlich viel von Musik. Sie machte kluge Bemerkungen, fragte interessiert und hörte aufmerksam zu.

Dabei blickte sie ihren Tischnachbarn aus großen blauen Augen innig an.

Der junge Künstler schwamm im siebenten Himmel.

Und dann tat sich ihm unversehens der achte auf.

Während er der reizenden Partnerin gerade seine neueste Rolle zu erläutern begonnen hatte, war ihm mit einem Male von ihrer Seite aus ein sanft-kecker Druck an seinem

Bein zuteil geworden! Gleich darauf wieder. Und dann abermals!

Und doch schien schneeweisse Unschuld aus dem faszinierenden Antlitz der jungen Dame zu leuchten!

Fedor hatte sich in seiner Bestürzung an einem Stück köstlichen Kuchens verschluckt. Jetzt aber rieselte nie gekannte Wonne durch ihn.

Trunkenen Auges sprach Fedor weiter von seiner Opernparty und wagte dabei, anfänglich scheu, dann weniger scheu, den immer wieder fühlbaren, erregenden Druck an seinem Bein zu erwidern.

Er drückte so lange, bis sich plötzlich unterm Tisch ein zorniges Knurren vernehmen ließ und ein weißer Pudel, des Hauses Hund, sichtlich mißvergnügt zum Vorschein kam. Als alter Mann noch hielt Fedor Schaljapin, laut Tagebuch, diese Gelegenheit für eine der härtesten Enttäuschungen seines ereignisreichen Lebens ...

Harald Spitzer

## Eine Handvoll Witze

Der Mann fragt seine Ehefrau: «Mit wem hast du dich denn geschlagene zwei Stunden vor dem Haus unterhalten?»

Die Frau: «Ach, das war Frau Müggli. Sie hatte nämlich keine Zeit, mit heraufzukommen.»

\*

Hubers zeigen ihren Gästen voll Stolz ihre frisch eingerichtete Parterre-Wohnung in einem Neubau. Als man sich zum Kaffee setzt, hört man ein merkwürdiges Geräusch. «Haben Sie am Ende Mäuse?» fragt ein ängstlicher Gast.

«Ach, wo denken Sie hin!» beruhigt ihn Frau Huber. «Das ist nur der Herr im dritten Stock. Er isst abends immer Zwieback.»

\*

Der Reisende betrat das Fundbüro der SBB und sagte: «Gestern abend vergaß ich im Zug Aarau-Zürich eine Flasche Kirsch. Ist sie vielleicht abgegeben worden?»

«Nein, die Flasche nicht», erwiderte der Beamte, «aber der Mann, der sie gefunden hat.»

\*

«Jetzt habe ich endlich genug von Ihnen, Sie alter Gauner! In meinen Augen sind Sie ein Tagedieb, ein Faulenzer, ein ganz gemeiner Verbrecher ...»

«Nun hören Sie aber schon auf mit Ihren versteckten Anspielungen.»

\*